

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf. m. Botenl. 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

# Volks-Zeitung.

Vierteilj. 22 Sgr. 6 Pf. m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Inl. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gewöhnl. Preiskarte 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N<sup>o</sup> 41.

Berlin, Mittwoch, den 18. Februar.

1857.

## Mißhelligkeiten von politischem Interesse.

So offen und unumwunden hat sich seit langen, langen Zeiten keine der Mißhelligkeiten zwischen Preußen und Oesterreich herausgestellt, als die über die neuenburger Frage und das Recht des Durchmarsches preussischer Truppen durch deutsches Bundesgebiet.

Wir haben zu einer Zeit auf die bedenklichen Mißhelligkeiten aufmerksam gemacht, als es Anderen noch patriotisch schien, mit allem Eifer für den Krieg gegen die Schweiz aufzutreten; jetzt, wo sich dieser Eifer abgekühlt hat, haben jene blinden Patrioten gute Gelegenheit, wahrzunehmen, wo die Gefahren ihres Eifers gelegen haben, und wir wollen wünschen, daß sie diese Gelegenheit benutzen mögen, sich statt ihres sehr wohlfeilen Patriotismus etwas mehr Besonnenheit für die Folge anzueignen.

Die preussische Depesche vom 30. Januar, welche wir im Text unseres Blattes unseren Lesern vorgeführt, ist an sich interessant genug, um ernstlich erwogen zu werden. Ihre jetzige Veröffentlichung durch die Zeitungen, bevor noch die Konferenzen eröffnet worden sind, die in Paris über die neuenburger Angelegenheit in Aussicht stehen, giebt ihr aber noch außerdem eine Bedeutsamkeit. — Wie, müssen wir uns fragen, wenn in Folge dieser offenbar gewordenen Differenzen, die sicherlich tieferen Hintergrund haben, als die bloße Frage des Durchzugsrechtes, die Schweiz nicht fortfährt in die Bedingungen einzugehen, welche Preußen als Forderungen für die Abtretung Neuenburgs aufstellte? würde da die Lage Preußens nicht dadurch noch übler werden, nachdem es anscheinend einen Sieg vor der Verhandlung davon getragen? —

Für uns, die wir niemals in dem Benehmen der Schweiz eine leere Hartnäckigkeit gesehen haben, ist freilich diese Besorgniß nicht groß. Wir rechnen fortdauernd auf die Klugheit der schweizer Regierung, daß sie weder Frankreichs merkwürdiger Freundschaft, noch Oesterreichs zweideutiger Protektion wird die Unabhängigkeit Neuenburgs zu danken haben wollen. Sie wird lieber Preußen ein Opfer dafür bringen, als einem jener Nachbarstaaten sich zu großem Dank verpflichten wollen. Für Jene aber, die erst jüngst in übereifrigem Patriotismus die Böswilligkeit der Schweiz behauptet haben, ist die gar zu offene Aufdeckung jener Differenzen mit Oesterreich verhänglich, und wir begreifen kaum die Harmlosigkeit, mit welcher sie jetzt dieselbe verbreiten.

Sehen wir aber auch hiervon ab, so ergibt sich uns wieder aus dieser Depesche, was wir schon längst als bedeutsam erkannt haben.

Die Situationen der europäischen Politik haben sich seit einem Jahre merkwürdig umgewandelt, und es stellen sich gegenwärtig die Gruppen so merkwürdig heraus, daß wir deren Tragweite etwas näher in Betracht ziehen müssen.

Daß Rußland und Frankreich sich eifrig die Hände reichen, ist eine Wahrnehmung, die wir noch mitten in der orientalischen Krisis gemacht haben. Sie hat sich gegenwärtig mehr und mehr bestätigt und findet ihren Ausdruck sehr deutlich in dem Plan, die Donau-Fürstenthümer zu einem selbstständigen Reich umzugestalten, einem Plan, den Oesterreich jetzt mit möglichster Energie bekämpft.

Während Oesterreich in diesem Punkte sich eng an England anschließt, hat es offenkundig Schritte gethan, um das Bündniß mit England ernstlicher anzubahnen und sich von Frankreichs Einfluß womöglich unabhängig zu machen. Wir irren sicherlich nicht, wenn wir annehmen, daß die große Amnestie, die Oesterreich in Italien ausführte, einzig und allein ihren Grund hat in dem Streben, sich die italienische Bevölkerung zu versöhnen, damit der Besitz dieser Provinzen nicht ferner auf Grund jener Konvention ihm gesichert sei, die es mit Frankreich im Jahre 1854 abgeschlossen, und die augenblicklich der Gegenstand so unerquicklichen Streites im englischen Parlament gewesen ist. Die Amnestie ist ein Akt der klugen Politik Oesterreichs überhaupt und insbesondere ein Akt der Vorsicht, um sich Englands Gunst zu erwerben und in der dort herrschenden öffentlichen Meinung eine Stütze zu haben, wenn die russisch-französische Freundschaft ihm drohend würde.

Während nun in der ganzen Zeit der europäischen Verwicklung die Haltung Preußens glücklich genug war, so daß es nach keiner Seite hin als gebunden betrachtet werden konnte, wurde es durch die Neuenburger Frage unerwartet in einen Konflikt hineingeschleudert, der einen europäischen Charakter anzunehmen drohte. Vorläufig haben nun die Mächte Europa's den Konflikt hinausgeschoben, und seine völlige Beseitigung steht in Paris zu erwarten, wenn Preußen und die Schweiz von gleicher Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ihre Verständigung ohne jede Einmischung der andern Staaten die Hauptsache hierbei sei. Aber schon der Umstand, daß wiederum Paris als der Ort gewählt wurde, wo diese Ausgleichung beschlossen werden soll, ist ein Gegenstand des Bedenkens für die Klugheit Oesterreichs,